

## ALBULA

**Seelsorgeraum Albula**

Mit den Pfarreien Alvaneu, Alvaschein, Bergün, Brienz, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien

**Don Federico Pelicon**

Pfarradministrator  
076 613 71 62  
federico@kath-albula.ch

**lic. theol. Magdalena Widmer**

081 250 23 07  
magdalena.widmer@bluewin.ch

**Pfarreisekretariat**

Brigitta Marranchelli  
Veia Baselgia 3 Postfach 22  
7450 Tiefencastel  
081 681 11 72  
info@kath-albula.ch  
Öffnungszeiten  
Montag von 9 bis 11 Uhr und  
von 14 bis 16 Uhr  
Mittwoch von 9 bis 11 Uhr  
www.kath-albula.ch

**Kirchgemeindepäsidentin Albula**

Adelheid Hohlwegler, Alvaschein  
081 681 10 45  
adelheid.hohlwegler@kath-albula.ch

**Kirchgemeindepäsident Brienz**

Hermann Bossi, 081 681 17 85

**Gottesdienste**

\* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

**27. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 2. Oktober**

17.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe  
19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

**Sonntag, 3. Oktober**

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe\*  
10.30 Uhr **Mon:** Patrozinium Son  
Francestg für Stierva und  
Mon mit musikalischer  
Umrahmung

**Mittwoch, 6. Oktober**

19.00 Uhr **Brienz:** Rosenkranzandacht

**Freitag, 8. Oktober**

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe (nur für  
die Heimbewohnerinnen  
und Heimbewohner)

**28. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 9. Oktober**

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für  
Bergün und Filisur  
19.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

**Sonntag, 10. Oktober**

09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe  
10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe  
19.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

**Mittwoch, 13. Oktober**

19.00 Uhr **Bergün:** Rosenkranz-  
andacht für Filisur und  
Bergün

**29. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 16. Oktober**

17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe  
19.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe\*

**Sonntag, 17. Oktober**

09.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe  
10.30 Uhr **Brienz:** Patrozinium  
hl. Calixtus mit Chor Viril  
Baselgia Savognin  
10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe  
19.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für  
Filisur und Bergün

**Mittwoch, 20. Oktober**

19.00 Uhr **Alvaschein:** Rosenkranz-  
andacht

**Freitag, 22. Oktober**

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe (nur für  
die Heimbewohnerinnen  
und Heimbewohner)

**30. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 23. Oktober**

*Kollekte für den Ausgleichsfonds der  
Weltkirche (MISSIO)*

17.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva  
und Mon  
19.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

**Sonntag, 24. Oktober**

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe  
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Erntedank-  
fest mit Kindermesse

**Dienstag, 26. Oktober**

19.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Rosenkranz-  
andacht

**31. Sonntag im Jahreskreis**

*Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi*

**Samstag, 30. Oktober**

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung

**Sonntag, 31. Oktober**

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung  
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe  
mit Gräbersegnung  
13.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung  
15.30 Uhr **Bergün:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung

**Hochfest Allerheiligen****Montag, 1. November**

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung  
10.30 Uhr **Schmitten:** Patrozinium mit  
Gräbersegnung  
13.30 Uhr **Mon:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung  
15.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung

**Allerseelen****Dienstag, 2. November**

15.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe mit  
Gräbersegnung  
17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe  
mit Gräbersegnung

**Stiftmessen****3. Oktober**

**Alvaschein:** Verstorbene Priester der  
Pfarrei Alvaschein

**10. Oktober**

**Alvaneu Dorf:** Christian Derungs,  
Karl und Philippine Devonas-Heinz  
**Brienz:** Calixt Bonifazi, Benedikt  
Bisculm

Schmitten: Pfr. Josef Jörger und Gertrud Steinacher, Pfr.-Resignat Ewald Jäger, Rosa Jäger

**16. Oktober**

Alvaneu Bad: Marcelle und Alfred Brenn-Portmann, Irma Gassmann-Brenn

**17. Oktober**

Stierva: Maria Catrina Thöni

**23. Oktober**

Schmitten: Luzi Brasser-Riedi, Othmar Caspar-Casanova

**24. Oktober**

Alvaneu Dorf: Clara und Luzi Laim-Balzer, Carolina Simeon-Ardüser, Hedwig Balzer

Tiefencastel: Luzi und Anna

Durisch-Brasser

**1. November**

Mon: Lena Platz-Albertin

**2. November**

Surava: Sigisbert Eugster

**Dreissigster**

**10. Oktober**

Schmitten: Regina Brazerol

**31. Oktober**

Alvaneu Dorf: Willi Vinzens

**Jahresgedächtnis**

**17. Oktober**

Surava: Elsa Brise-Liesch

**Mitteilungen**

**Unsere Verstorbenen**

**Trudi Jenal-Balzer, Alvaneu Dorf**

04.12.1930 – 19.08.2021 R.I.P.

**Willi Laurenz Vinzens-Harmsen,**

**Alvaneu Dorf**

09.12.1951 – 21.08.2021 R.I.P.

**Regina Brazerol-Cavegn, Schmitten**

10.12.1941 – 27.08.2021 R.I.P.

**Bürozeiten Don Federico**

Don Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags im Pfarreibüro in Tiefencastel von 9 bis 11 Uhr und mittwochs in Alvaneu im Pfarrhaus von 10 bis 12 Uhr für Sie da.

**Kindermesse in Tiefencastel vom 22. August**



**Liebste alle**

Rosenkranzmonat – im christlichen Alltag eine gängige Bezeichnung für den Monat Oktober. Auf Mirjam – so der hebräische Name für Maria – liess sich himmlischer Tau nieder. Sie ist wie die Morgenröte, die den neuen Tag ankündigt, der uns in Christus geschenkt ist. In den Geheimnissen des Rosenkranzes bricht sich das Morgenlicht wie in einem Kaleidoskop, das in satten und goldenen (Herbst-)Farben den Lebensweg Marias mit ihrem Sohn bzw. unsere Lebensstationen beleuchtet. In diesem Sinn lade ich alle zu den Rosenkranzandachten am Mittwoch- bzw. Dienstagabend ein. Am 4. Oktober gedenkt die Kirche des hl. Franziskus. Er ist der Patron der Kirche in Mon. Darum feiern wir dort am **Sonntag, 3. Oktober**, das Patrozinium und am **Sonntag, 17. Oktober**, ehren wir den Kirchenpatron in Brienz, den hl. Calixtus. Der Monat Oktober wird auch als Weinmonat bezeichnet und in der Bibel erfreut der Wein das Herz der Menschen. Dankbar dürfen wir ernten, was Gott uns auch in diesem Jahr wieder reichlich wachsen liess – daran erinnern wir uns im Erntedankgottesdienst, den Kinder und Jugendliche am **Sonntag, 24. Oktober**, in Alvaneu mitgestalten. Es ist für mich eine Freude zu sehen und zu erleben, wie wir durch geschwisterliche Begegnungen innerhalb und ausserhalb von Gottesdiensten immer mehr zu einer grossen Pfarrfamilie zusammenwachsen. Ich habe das bewusst nicht am grünen Tisch geplant, sondern liess der geistgewirkten Spontaneität Freiheit und Raum. In diesem Zusammenhang habe ich jene, die sich an unseren Schulen im Religionsunterricht und in der Mitgestaltung der Liturgie engagieren um einen Pfarreiblattartikel gebeten. Ich danke allen, die sich um ein Miteinander und Füreinander kümmern und geschwisterlich miteinander auf dem Weg bleiben.

*Euer Don Federico*

**Marianne Joos, Katechetin**

Ich heisse Marianne Joos-Frei und bin 61 Jahre alt. Ich bin in Uster als zweitälteste von fünf Geschwistern aufgewachsen. Nach der Lehre folgten verschiedene Arbeitsorte, zwei längere Auslandsaufenthalte bis ich meine neue Heimat in Trimmis fand.

1990 habe ich meinen Mann kennengelernt und ein Jahr später haben wir geheiratet. Wir haben drei erwachsene Kinder und geniessen es, in unserer Freizeit sportlich unterwegs zu sein.



Als die Jüngste in die Schule kam, übernahm ich in Trimmis den KiGo-Unterricht, und ich merkte, wie es mich erfüllte, den christlichen Glauben an Kinder weiterzugeben.

2005 suchte unsere Kirchgemeinde eine Katechetin und ich spürte, dass es Zeit war, einen Schritt weiterzugehen. Die Ausbildung zur Religionslehrerin half mir sehr, in meinem persönlichen Glauben zu wachsen, und ich erhielt einen «Koffer» voll Möglichkeiten, wie der Religionsunterricht kindgerecht gestaltet werden kann. Es ist mir ein Anliegen, die Religionsstunden abwechslungsreich und lebensnah zu gestalten. Ich hoffe, dass die Kinder merken, dass Gott nicht irgendwo weit oben sitzt, sondern sie durch ihr Leben begleitet.

Seit 2013 arbeite ich auch für die katholische Landeskirche im Fachbereich Ausbildung. Das hilft mir, neue Medien kennen zu lernen, auszuprobieren und nicht stehen zu bleiben. Vor 1 ½ Jahren kam ich per Zufall nach Alvaneu an die Schule und bin hängen geblieben. Ich schätze hier die kleineren Klassen, die Hilfsbereitschaft untereinander und die Offenheit für Neues. Ich wünsche mir eine Kirche, die den Menschen

offen begegnet, auf sie eingeht und sie annimmt, wie sie sind. Eine Kirche, die das vorlebt, was sie aus den Evangelien verkündet.

*Marianne Joos*

### Stefan Bolli, Katechet

Ich heisse Stefan Maria Bolli und arbeite im zweiten Jahr für die Kirchgemeinden im Albulatal an der Oberstufe Tiefencastel und in der Primarschule Lenz. Ich bin von Beruf Primarlehrer, Katechet und ausgebildeter kirchlicher Jugendarbeiter, habe Theologie studiert und bin auch noch selbständig tätig. Wohnhaft am Walensee habe ich drei erwachsene Kinder. Der See in der wunderbaren Bergwelt gibt mir Kraft und Erholung. Bisher war ich in verschiedenen



Pfarreien in AI, SG und GR als Katechet und Jugendseelsorger, als Kantor und Akolyth und als externe Beratungsperson in Bezug auf die Optimierung von Abläufen, Organisationen und Einföhrung bestimmter Konzepte und Archivstrukturen tätig. Aus meiner Perspektive geht die Verkündung des Evangeliums an Jugendliche davon aus, was Jugendliche selber mitbringen an Erfahrungen, Meinungen, Wünschen und Geföhlen. Mystagogie ist für mich ein zentraler Begriff, wie auch Partizipation. Allgemein finde ich wichtig, dass die Seelsorge heute auf die Menschen zugeht und Antworten auf ihre Fragen bietet. Das eigene Beispiel ist auch wichtig, aber die erwartungslosen, offenen Arme der Kirche sind heute entscheidender denn je. Ich freue mich auf diese Aufgaben und dem Team zur Verfügung zu stehen. Erfolg ist hingegen meist nicht unmittelbar messbar. Dennoch hege ich die Hoffnung, dass der Heilige Geist auch durch mich wirken und die Welt verändern kann. Deshalb diene ich gerne und mit Freude.

*Herzliche Grüsse Stefan Bolli*

### Beatrice Mory, Organistin

#### Wer ich bin

Ausgebildet und diplomiert bin ich als Primarlehrerin, Tanz- und Bewegungstherapeutin und Kirchenmusikerin. Ich war als Sängerin u. a. bei den Zürcher Vokalisten und der capella vocale in Amriswil. Ich sang Solopartien in vielen Messen. Ich habe Chöre geleitet und bei grossen Projekten mitgewirkt, u. a. bei einer Aufföhrung der Matthäus-Passion. Als Stimmbildnerin, Organistin und Pianistin war ich an verschiedenen Orten im Thurgau tätig.



Chormusik und Gemeindegeseang waren meine Themen als Präsidentin des katholischen Kirchenmusikverbands im Kanton Thurgau. Bei den CANTARS Anlässen 2011 und 2015 war ich jeweils Leiterin eines OKs im Thurgau. In den letzten Jahren hatte ich eine Kirchenmusikerstelle in einem Pastoralraum mit neun Kirchen. Wir haben neben Messen und Wortgottesfeiern für Gross und Klein auch Singnachmittage und Kindertage angeboten, die sehr gut besucht wurden.

#### Perspektive, Verkündung

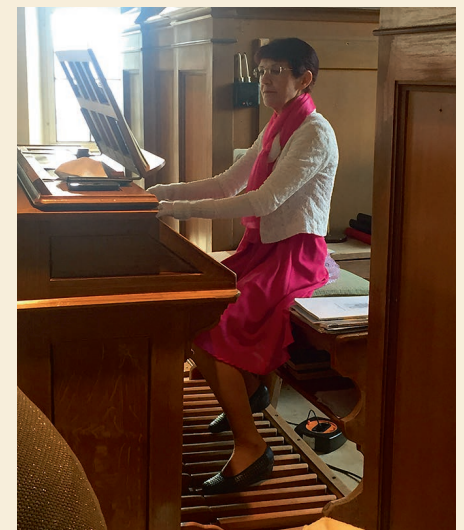
Kirche lebt als Gemeinschaft von Menschen. Gemeinsames Tun und gemeinsame Interessen, wie die Musik, verbinden uns. Die Kinder und Jugendlichen von Stierva waren mit der musikalischen Gestaltung des ersten Kindergottesdienstes in Alvaneu nicht zufrieden. Wir sassen im Auto und ich fragte sie, was sie denn gerne singen würden. So entstand ein Projekt, das wir nun in Stierva weiterentwickeln und mithilfe des Internets für junge Menschen aus dem ganzen Albulatal öffnen möchten. Beim Auswählen von Liedern, beim Prüfen der Texte und beim gemeinsamen Singen bringen sich die jungen Menschen ein. Sie erzählen, warum sie ein Lied mögen, was sie anspricht; überlegen, ob es in den Gottesdienst hineinpasst. Sie nehmen sich Zeit, kommen zusammen und übernehmen Verantwortung. Ich finde das wunderbar und möchte ihnen Mut machen.

### Seelsorge heute

Die Menschen sind der grosse Reichtum der Kirche. In jedem Menschen schlummern Gaben, Fähigkeiten, Träume, Sehnsüchte und Wünsche. Jeder Mensch muss sich im Leben behaupten und auch mal Rückschläge und Misserfolge einstecken. Wir brauchen Menschen, die uns Techniken und Glauben vermitteln, um mit solchen Situationen umzugehen. Wir brauchen Menschen, die uns begleiten, wertschätzen und Mut machen. Wir brauchen Orte, an denen wir Halt finden und geborgen sind. Die Kirche bietet Raum dazu und fordert uns alle auf, uns einzubringen und das Leben in der Pfarrei mitzugestalten. Gottesdienste sind Gelegenheiten, das Leben zu überdenken, zu ordnen und neu auszurichten. Wer danken und loben kann, wer in sich gehen und seine Sorgen Gott übergeben kann, wer mit der liebevollen Föhrung Gottes in seinem Leben rechnet, kann im Alltag für andere Menschen ein Segen sein.

*Beatrice Mory*

### Magdalena Widmer



Die hl. Therese von Lisieux, deren Gedenntag wir am 1. Oktober feiern, sagt von sich: «Meine Berufung ist die Liebe» und in jüngeren Jahren überreichte mir eine Klosterfrau auf einer Tafel hinter Glas folgenden Bibelvers – geschrieben in schöner kalligraphischer Schrift: «Meine Weisung an euch besteht immer nur darin, dass ihr die Liebe einander weitergebt, die ihr von mir empfangen habt» (Joh 15,12). So habe ich in meinem Leben immer wieder nach dem Weg gesucht, auf dem ich meine Berufung und SEINE Weisung leben kann. Zusammen mit sechs jüngeren Geschwistern wuchs ich in einer Bäckers-

familie in Gurtellen UR auf. Wir gingen alle zu Klosterfrauen in die Schule und der Pfarrer war in der Schule und Pfarrei ebenfalls eine massgebende Persönlichkeit. Von ihm und den Klosterfrauen gefördert, durfte ich viele kleine Dienste in Kirche und Liturgie übernehmen. Unmittelbar vor meiner Firmung in der 6. Primarklasse meinte unser Pfarrer, ich könnte doch die Schulgottesdienste an der Orgel begleiten. Meine Tante war Organistin und sie brachte mir das Orgelspielen bei. Gesagt, getan, und ich bekam Freude am Orgeldienst, den ich nun seit über 50 Jahren gerne leiste. In Menzingen besuchte ich das Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar und wurde in dieser Zeit von Sr. Aloysia Popp gründlich in das liturgische Orgelspiel eingeführt. In der Folge habe ich mich während meiner Schultätigkeit gerne auch als Organistin zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich überlegte ich mir auch die Frage, ob ich als Klosterfrau oder als verheiratete Frau und Mutter meine Berufung leben soll – beides war nicht mein Weg.

Später wurde ich angefragt, mich zu engagieren im Haushalt und in verschiedenen Aufgaben zweier Pfarreien, die der Einsiedlerpater Augustin im Grossen Walsertal (Vorarlberg) zu betreuen hatte. In diesen zehn Jahren liess ich mich zur Katechetin ausbilden und absolvierte biblische und theologische Kurse, wuchs in die Pfarreiarbeit hinein und durfte mich auch immer mehr als Seelsorgerin engagieren. Als Pater Augustin vor 26 Jahren in ein Benediktinerinnenkloster als Spiritual versetzt wurde, packte ich die Gelegenheit und studierte in Luzern Theologie. Dort wurde ich angefragt, liturgische Dienste in der Jesuitenkirche zu übernehmen und nach meinem Studium wurde mir auch der Predigtdienst anvertraut, den ich dort bis zum heutigen Tag halbjährlich ausüben darf. Nach dem Studium arbeitete ich am Generalvikariat in Zürich, bis Weihbischof Peter Henrici sein Amt als Generalvikar Weihbischof Peter Vollmar übergab. Genau zu dieser Zeit wurde ich gebeten, interimistisch eine Gemeindeleitung zu übernehmen. Als ich nach 13 Monaten die Pfarreiverantwortung dem neuen Pfarrer abgeben konnte, arbeitete ich als Pastoralassistentin in Heimen und Pfarreien bis mir der Verantwortliche für die Spitalseelsorgeausbildung sagte, ich würde mich für die Spitalseelsorge gut eignen. Nachdem ich diese Ausbildung am Unispital in Basel und in Nürn-

berg (D) absolviert hatte, kam ich 2009 als Spitalseelsorgerin ans Kantonsspital in Chur, wo ich eine tief erfüllende und anspruchsvolle Aufgabe wahrnehmen durfte. Auf der Chirurgie besuchte ich die «Unglückspitze und Pechvögel» bzw. Pflegebedürftige nach Operationen, auf der Medizin die mit verschiedensten Krankheiten Beladenen und regelmässig auch die ambulanten Dialysepatienten, teilte Freude und Leid in der Frauenklinik, stand Eltern auf der Kinderintensiv- bzw. Kinderstation zur Seite, wurde auf die Intensivstation gerufen, nahm Anteil an der Hoffnung und Sorge der Hilfesuchenden und des Personals auf der Palliative-Abteilung und stand mit trauernden Angehörigen am Bett lieber Verstorbenen. Meinen Dienst sah ich im Dasein, Mitsein, Mitfühlen und Mitaushalten. Wie gerne hätte ich doch immer wieder ein «Sternchen vom Himmel geholt». Ich fand Trost und Kraft im Wissen, dass Gott längst schon vor mir mit den mir jetzt anvertrauten Menschen einen sehr langen oder – nach menschlichem Ermessen – viel zu kurzen Weg gegangen ist. Wenn meine Anwesenheit am Krankenbett, das Gespräch, das gemeinsame Beten, Singen, Danken und Feiern als Wohltat empfunden werden konnte, etwas Licht und Zukunft eröffnete, wusste auch ich mich im Geheimnis des Lebens geborgen.

Im Hinblick auf meine Pensionierung fragte mich der Generalvikar für den Kanton Graubünden an, ob ich mir vorstellen könnte, als seine Mitarbeiterin tätig zu werden. Ich sagte spontan zu, übernahm einen Monat später noch die Sekretariatsaufgabe am bischöflichen Gericht in Chur beim damaligen Offizial Joseph Maria Bonnemain. Noch immer werden mir im Ordinariat verschiedenste Dienste anvertraut, die ich gerne ausführe. Gleichzeitig arbeite ich seit Frühjahr 2021 im Albulatal als Organistin, darf mich als Seelsorgerin und in der Verkündigung als Mitarbeiterin von Don Federico zur Verfügung stellen. Ich fühle mich berufen zum Dienst der Verkündigung an der Orgel, im gesungenen und gesprochenen Wort bei der Mitgestaltung der Liturgie in der grossen Vielfalt der Gottesdienste. In der persönlichen Begegnung mit den Menschen vor Ort, begegne ich dem Gekreuzigten und Auferstandenen, mit dem wir alle in Freud und Leid als Brüder und Schwestern zuversichtlich und dankbar miteinander auf dem Weg bleiben.

So grüsse ich euch alle herzlich dankbar.

*Eure Magdalena*

## Rosenkranz in der ganzen Schweiz



Am 3. Oktober wird durch prayschiiz zum dritten Mal ein Rosenkranzgebet in den katholischen Kirchen und Kapellen sowie in den katholischen Medien (Radio und Fernsehen) organisiert. Letztes Jahr haben am ersten Sonntag im Oktober an 247 Gebetsorten über 100 000 Menschen gemeinsam den Rosenkranz gebetet.

Beten ist Sehnsucht nach der Begegnung mit dem Geheimnis, das wir Gott nennen. «Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott» sagt Augustinus. Schon im 3. Jahrhundert pflegten die Wüstenväter und frühchristlichen Mönchsgemeinschaften das sogenannte Wiederholungsgebet. Dabei wurden einzelne Worte oder Sätze aus der Bibel meditativ wiederholt. Durch dieses «Wiederkauen» der Worte (ruminatio) wurde betrachtend an die Glaubensgeheimnisse erinnert (memoria), die so vom Kopf ins Herz, vom Verstand in die Person-Mitte gelangen. Ziel war die Vereinigung mit Gott im täglichen Leben. In den Klöstern übernahmen Mönche die jüdische Tradition des Psalmengebets. Im sogenannten Stundengebet der Kirche werden die 150 Psalmen, Christus-Hymnen und das Vaterunser gebetet. Das «Stundengebet des Volkes» war das Rosenkranzgebet mit den 15 Geheimnissen des freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Rosenkranzes, das mit je zehn Ave Maria auch 150 Wiederholungen umfasste. In der Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse schöpfen Betende gleichsam aus den Händen der Mutter des Erlösers Kraft und Gnade.

In der Sankt-Josefskirche in Alvaschein wird im Monat Oktober täglich um 18.30 Uhr bzw. eine halbe Stunde vor den Sonntagsgottesdiensten der Rosenkranz für das ganze Albulatal und für die Anliegen von prayschiiz gebetet. Alle sind herzlich eingeladen.